

Schweizerische Bauzeitung

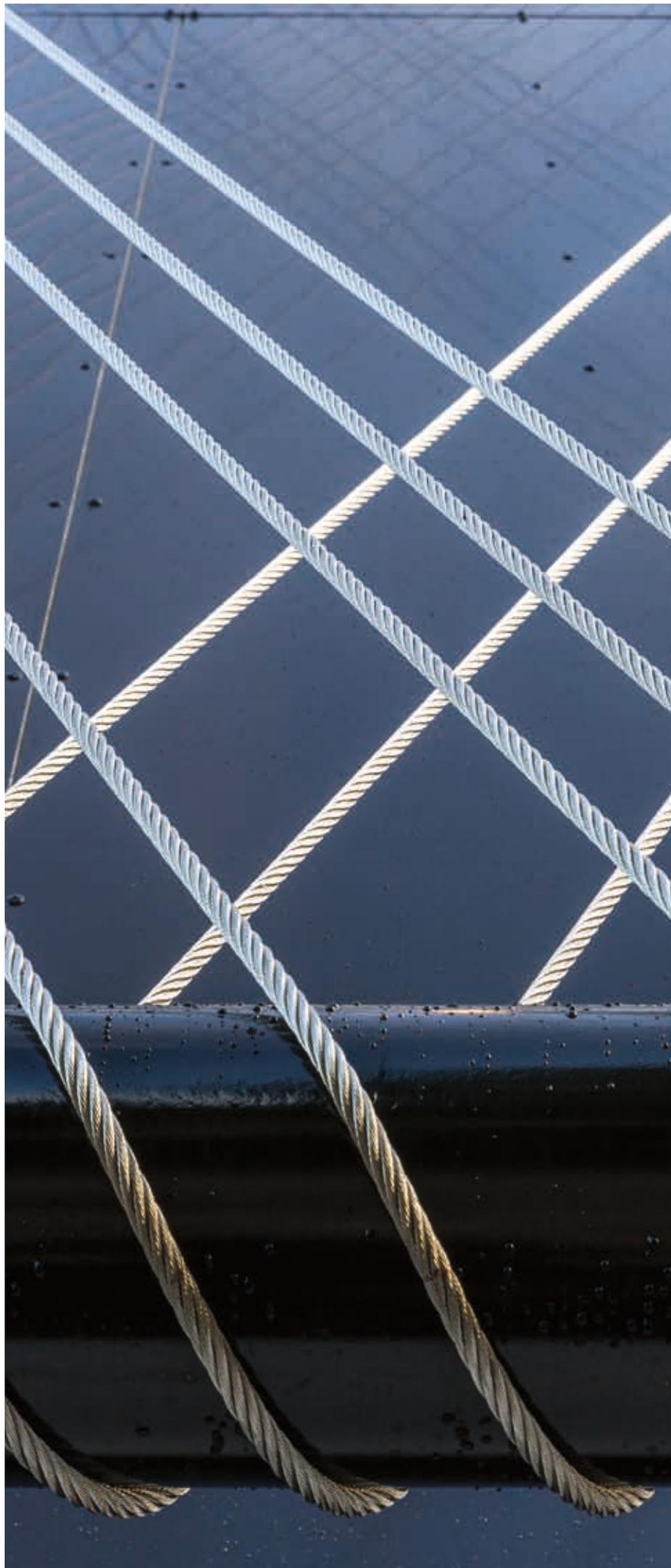
# TEC21

11. November 2022 | Nr. 37

## Hausgemacht, am Haus angemacht

**Die Firmenfassade als Aushängeschild**

Von Seilen umgarnt  
Folgerichtige Fassade  
Am Anfang war die Schalung  
Gelocht, gedrückt, gestanzt, gelungen



## Bestand mit Zukunft

Die Architekten Huber Waser Mühlebach gewinnen den Projektwettbewerb für die Schulanlage Steinhof in Luzern. Sie bauen den Bestand geschickt weiter, konzentrieren das Bauvolumen an einen Ort zugunsten des grossen vorhandenen Aussenplatzes.

Text: Andreas Kohne



**1. Rang / 1. Preis: «Gigelisuppe»** von Huber Waser Mühlebach Architekten. Altes und Neues verschmelzen zu einem neuen Ganzen – frei möblierte Atelierzone mit Kaskadentreppe und Blick in die bestehende Turnhalle.

**D**ie Schulanlage Steinhof liegt idyllisch zwischen Gigeliwald und den Stadtvillen des Luzerner Bergli-Quartiers. Doch hat die Anlage mit ihren 80 Primarschulkindern zwei Probleme: Erstens sind die beiden Schulgebäude durch eine Strasse voneinander getrennt, zweitens sind sie stark sanierungsbedürftig. Beide Probleme sollen nun behoben werden: Die Schulanlage Steinhof 2 direkt am Waldrand soll in erweiterter Form bestehen bleiben. Im Gegenzug wird das kleinere Schulhaus Steinhof 1 aus dem Jahr 1969 abgerissen und durch eine Wohnüberbauung ersetzt. Mittels Machbarkeitsstudie und weiterer vertiefter Untersuchungen hatte man im Vorfeld aufgezeigt, dass mit einer Zusammenführung der beiden Standorte und einer Kon-

zentration aller Unterrichtsflächen bei der Schulanlage Steinhof 2 eine ideale Lösung für die in den nächsten Jahren konstant bleibende Schülerzahl geboten werden kann.

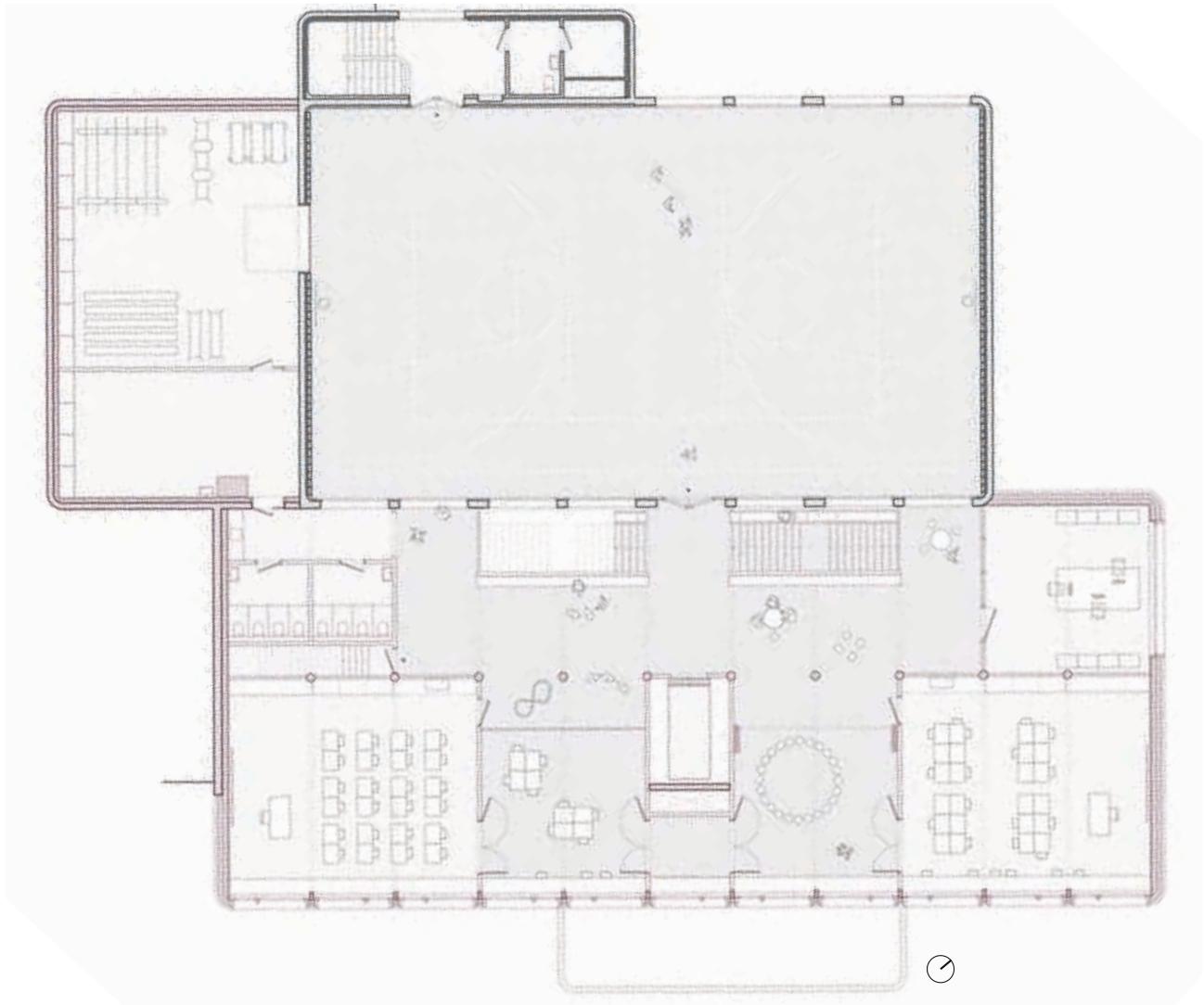
### Offene Grundsatzfrage

In der Ausschreibung zum offenen Projektwettbewerb wurde die Frage, wie mit dem Bestand umzugehen ist, offengelassen und der Entscheidung den teilnehmenden Planungsteams überlassen. Dies lässt sich als Spielraum und Chance für die Planenden oder aber als Unentschlossenheit der Auslobenden auslegen.

Der Bestand, in diesem Fall die Schulanlage Steinhof 2, wurde 1982 von den Architekten Adolf & Lis Ammann-Strebel als Resultat eines Wettbewerbs umgesetzt.

Die Anlage umfasst die Turnhalle und den Kindergarten mit einer rotbraunen gestockten Sichtbeton-Elementfassade. Der ergänzende Schulhauspavillon war bereits im Wettbewerbsprojekt vorgesehen, wurde jedoch erst 1992 als Holzbau mit Metallfassaden errichtet. Diese Gebäude befinden sich im Originalzustand. Sie entsprechen weder den heutigen pädagogischen noch den energetischen Bedürfnissen.

Ziel des Wettbewerbs war die Suche nach dem bestmöglichen städtebaulichen und architektonischen bzw. landschaftsarchitektonischen Ansatz für die Gesamtanlage, unter Berücksichtigung des Raumprogramms, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Forderung nach einer nachhaltigen und wirtschaftlich günstigen Lösung.



**1. Rang / 1. Preis: «Gigelisuppe»** von Huber Waser Mühlebach Architekten. Der Turnhallentrakt wird mit einem neuen, zum bestehenden Volumen leicht versetzten Schulhausgebäude erweitert. Mst. 1:300.

## Umgang mit vorhandenen Ressourcen

Trotz vielfältigem Raumprogramm, beengtem Perimeter, Topografie und angrenzendem Wald sind mit den 25 Wettbewerbsprojekten ganz unterschiedliche Ansätze eingereicht worden. Bezüglich Umgang mit dem Bestand war das Verhältnis ausgewogen zwischen den Projektvorschlägen, die die bestehende Turnhalle erhalten oder ersetzen wollten. Auf den Rängen findet sich eine beachtliche Vielzahl von Projekten, die den Umgang mit vorhandenen Ressourcen als erstrebenswert erachten und den Bestand entsprechend in ihr neues Projekt integrierten.

Beim erstplatzierten Projekt «Gigelisuppe» von Huber Waser Mühlebach bleibt die Turnhalle als



**1. Rang / 1. Preis: «Gigelisuppe»** von Huber Waser Mühlebach Architekten. Situation, Mst. 1:3500.

markantester Bau des Ensembles als Zeitzeuge erhalten, wofür auch ökonomische und ökologische Überlegungen sprechen. Die Halle wird zum Hang hin verlängert und um

einen flächengleichen Erweiterungsbau in Holzbauweise ergänzt. Durch die zueinander versetzten Gebäudeeinteile entstehen gut auffindbare Eingangsbereiche.



### Schulanlage Steinhof, Luzern

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

#### AUSZEICHNUNGEN

##### 1. Rang / 1. Preis: «Gigelisuppe»

Huber Waser Mühlebach Architekten, Luzern; BlessHess, Luzern

##### 2. Rang / 2. Preis: «Rolf und Paul»

Ebinger Kuwatsch Architektur und Städtebau, Zürich; Sima Breer Landschaftsarchitekten, Winterthur; Synaxis, Zürich

##### 3. Rang / 3. Preis: «Luise»

Bürgi Burkhard von Euw Architekten, Zürich; Bergland, swiss landscape architects, Kilchberg; Bachofner, Frumosen

##### 4. Rang / 4. Preis: «Déjeuner sur l'herbe»

Gut Deubelbeiss Architekten, Luzern; Appert Zwahlen Partner, Cham; Brückner+Ernst, Luzern; BlessHess, Luzern

##### 5. Rang / 5. Preis: «Liberi»

Sigrist Schweizer Architekten, Luzern; Goldrand, Zürich; Synaxis, Zürich

#### FACHJURY

**Pascale Guignard**, Architekt, Zürich (Vorsitz); **Pascal Hunkeler**, Stadtarchitekt, Luzern; **Cornelia Bonke**, Architektin, Sempach; **Markus Bieri**, Landschaftsarchitekt, Luzern; **Marion Clauss**, Architektin, Basel; **Christian Meyer**, Architekt, Luzern; **Stephan Herde**, Landschaftsarchitekt, Winterthur (Ersatz)

#### SACHJURY

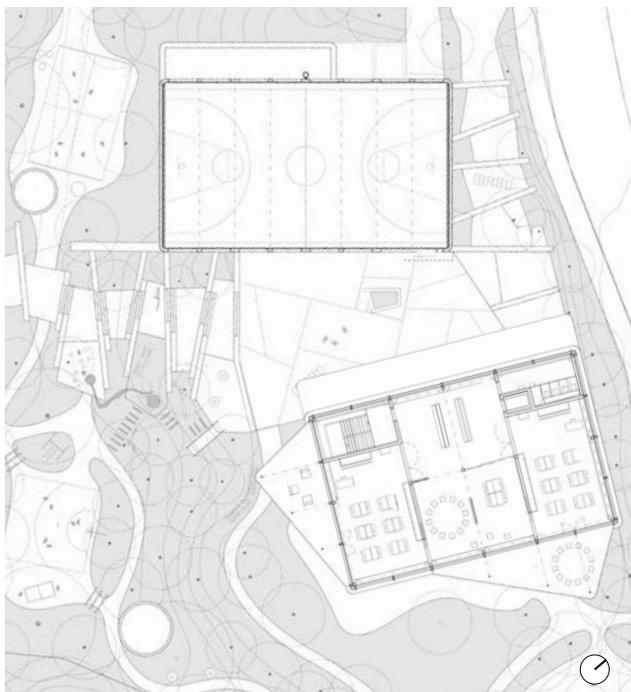
**Manuela Jost**, Stadträtin / Baudirektorin, Stadt Luzern (Vorsitz); **Vreni Völkle**, Rektorin Volksschule Stadt Luzern; **Marko Virant**, Leiter der Dienstabteilung Immobilien, Stadt Luzern; **Theodor Henzi**, Leiter Infrastruktur+Planung, Volksschule Stadt Luzern; **Karin Simmen**, Quartiervereine Obergrund/Säli Bruch, Obergütsch; **Beat Heynen**, Bereichsleiter Baumanagement, Stadt Luzern (Ersatz)

Der kompakt gegliederte Baukörper überzeugt durch gut auffindbare Zugänge auf allen wichtigen Ebenen, fügt sich gut in die Topografie ein und erweitert die bestehende Anlage auf mehreren Ebenen überzeugend. Die innere Struktur der Schule ist gut organisiert und orientiert sich an einer offenen Schule für die

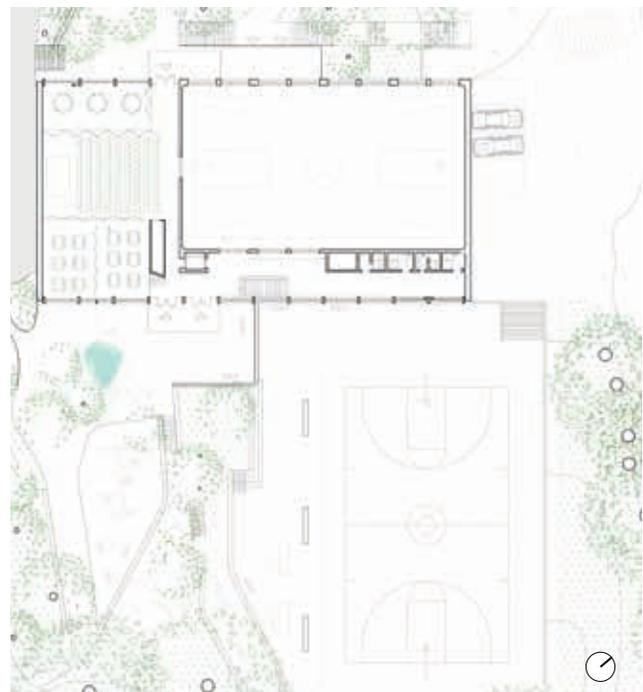
Basisstufe. Eine Kaskadentreppe verbindet Klassenzimmer und Betreuungsräume. Bei der Fassade des Neubaus wird der Ausdruck der Betonelementfassade der bestehenden Turnhalle übernommen und in adaptierter Form als Holzfassade wieder aufgegriffen. Die beiden Gebäudeteile werden somit nicht nur in der

Volumetrie geschickt miteinander verbunden. Der Erhalt der bestehenden Turnhalle wird umfassend als Vorteil genutzt. Nebst guten Kennwerten schafft der Projektvorschlag einen willkommenen Erinnerungswert an die bestehende Schule. Auffallend ist der generell sorgsame Umgang mit Ressourcen.

Auch beim zweitplatzierten Beitrag «Rolf und Paul» von Ebinger Kuwatsch hat das Entwurfsteam am Bestand der Turnhalle festgehalten und diesen mit einem frei stehenden Neubau ergänzt. Der Turnhallenbau wird hangseitig für den Geräteraum sowie unterirdisch aufwendig ergänzt, um die neuen Garderoben- und Duschebereiche sowie untergeordnete Nebenräume aufzunehmen. Der neue dreigeschossige Schulhaustrakt steht leicht ausgedreht zum Turnhallengebäude und ist in Holzbauweise vorgesehen. Im Innern ermöglicht die geschickte Anordnung der Räume und Verkehrsflächen eine sehr vielfältige und flexible Nutzung mit guter Überschaubarkeit. Jedes Schulzimmer verfügt über einen Aussenbereich in Form eines dreieckigen Balkons, womit auch der Ausdruck des Gebäudes wesentlich geprägt wird.



**2. Rang / 2. Preis: «Rolf und Paul»** von Ebinger Kuwatsch Architektur und Städtebau. Das bestehende Turnhallengebäude wird mit einem frei stehenden Neubau ergänzt. Alle Mst. 1:750.



**3. Rang / 3. Preis: «Luise»** von Bürgi Burkhard von Euw Architekten. Die bestehende Turnhalle wird verlängert, aufgestockt und seitlich mit einer neuen Raumschicht erweitert.

Beim drittplatzierten Projekt «Luise» wird das bestehende Turnhallengebäude verlängert und mit einer neu angefügten Raumschicht für die Erschliessung und einem zusätzlichen Obergeschoss ergänzt. Bürgi Burkhard von Euw Architekten schaffen somit städtebaulich einen markanten, kompakten Solitärbau mit klarem Vorplatz. Das Projekt basiert auf der Idee, die bestehende Turnhalle grösstenteils zu belassen und als Ausgangslage für den Entwurf einzusetzen und zu überhöhen. Die neuen Elemente, sprich die vorangestellte Erschliessungsschicht sowie die eingeschossige Aufstockung ergänzen die vorhandene Betonstruktur in Holzbauweise. Die statische Höhe der neuen Holzträger bildet eine wechselnde Dachlandschaft und sorgt für eine unterschiedliche Belichtung der einzelnen Bereiche. Der neue Gebäudeausdruck ist geprägt von der statischen Idee der Aufstockung und dem neuen Kleid aus einer grünen Holzfassade.

### Oder doch alles neu bauen?

Auf dem fünften Rang findet sich der Projektvorschlag «Liberi» mit einem Ersatzneubau. Die Architekten Si-

grist Schweizer schlagen ein kompaktes, hangparallel orientiertes Volumen vor, das Schule, Kindergarten, Tagesstrukturen und Turnhalle in einem Neubau vereint. Der Baukörper integriert sich topografisch, aber auch städtebaulich zurückhaltend und gut in das Quartier. Der über die Dachform gestaffelte Bau schafft eine völlig neue Massstäblichkeit, die für eine Primarschule an diesem Ort denkbar ist. Doch durch den kompletten Neubau entsteht ein verhältnismässig hohes Investitionsvolumen, wobei speziell das sehr grosse Aushubvolumen und die aufwendige Hangsicherung zum Kostentreiber werden.

### Mehrfach schlüssiges Siegerprojekt

Insgesamt zeigt sich die Jury positiv überrascht über die grosse Vielfalt der dargelegten städtebaulichen Ansätze, was angesichts des anspruchsvollen Perimeters und der zahlreichen und zum Teil restriktiven Rahmenbedingungen nicht als selbstverständlich zu erwarten war. Dank der ausgewogenen Anzahl an eingereichten Projekten, welche die Turnhalle ersetzen oder eben erhal-

ten, wurde dem Preisgericht eine ausführliche Auslegeordnung für die Abwägung der wichtigen Grundsatzfrage geboten. Dies ermöglichte einen fundierten Entscheid in dieser Grundsatzfrage. Das Siegerprojekt «Gigelisuppe» überzeugte Jury und Stadtrat in städtebaulicher und architektonischer Hinsicht. Speziell wird der Umgang mit dem Bestand gelobt. Zudem berücksichtige das Gebäude die Raumansprüche der Volksschule optimal, und die Investitionskosten seien im Vergleich zu anderen eingereichten Projekten «niedrig». Jurypräsidentin Pascale Guignard sagte: «Die Architekten haben aus der Turnhalle Potenzial geschlagen und sie nicht einfach nur stehengelassen – Alt- und Neubau sind ein Duett.» Das Siegerprojekt bietet einen sehr wertvollen Beitrag zur aktuellen Debatte um Klima, Energie und Baukultur. •

Andreas Kohne,  
Dipl. Architekt ETH SIA und Dozent  
mail@andreaskohne.ch



Weitere Pläne und Bilder auf  
[bit.ly/schulanlage-steinhof](https://bit.ly/schulanlage-steinhof)



**4. Rang / 4. Preis: «Déjeuner sur l'herbe»** von Gut Deubelbeiss Architekten. Zur bestehenden Turnhalle werden zwei neue Gebäudevolumina in den Hang gesetzt.



**5. Rang / 5. Preis: «Liberi»** von Sigrist Schweizer Architekten. Ein kompakter, hangparallel orientierter Neubau vereint sämtliche Nutzungen in einem Volumen.